

Sein „Weißbuch“ hat die Kritik erneut herausgefordert

WS. Stockholm, 24. April. (Eig. Bericht.)
Churchill hat am Donnerstag bei der Geheim-

In der englischen Presse aber beschäftigt man sich immer mehr mit der Frage des Tonnage-mangels. Selbst Zeitungen, die bisher in ihren gefärbten Darstellungen über die Lage recht optimistisch waren, zeigen sich sehr besorgt über die Lage der Versorgungs-schifffahrt. Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ z. B. schreibt in einer Uebersicht: „Es kann nicht oft genug betont werden, daß die Art der Kriegsführung der Alliierten wesentlich von dem zur Verfügung stehenden Schiffsraum und der Stärke unserer Flotte jetztzuzugunsten abhängt. Der sowieso schon knappe Schiffsraum der Alliierten ist besonders stark in Anspruch genommen, weil der Weg durch das Mittelmeer nun praktisch gesperrt ist, so daß alle für die britischen Truppen im Orient bestimmten Transporte den langen Weg um das Kap der guten Hoffnung nehmen müssen. Es ist überall das gleiche, die Entfernungen sind auf jeden Fall so enorm, daß der tatsächliche Schiffsraumverlust infolge der weitesten Umwege sehr bedeutend ist.“

Bei der Betrachtung der allgemeinen Kriegslage entfällt es dem „Daily Telegraph“ dann noch ein Gedankensatz, das erkennen läßt, wie weit der Weg von den Wünschen zur That bei den Engländern ist. Die Zeitung geht davon aus, daß in England sowohl wie in Amerika das Volk schließlich den Uebergang von der Verteidigung zum „Gegenangriff“ herbeiwünscht. Aber dieser Schritt sei abhängig von der Seemacht, die zu einem Teil Angelegenheit der Flotte sei. Sie sei heute unwirksam ohne große Mengen an Handelsschiffen. Der „Daily Telegraph“ beruft sich auf ein Wort Churchills, daß nicht die Armee und nicht die Luftkraft, sondern der Seetransport die Lebensfaser Englands beeinträchtige, und meint, daß „mehr als die Friedensstönung“ für einen Sieg an entscheidenden Fronten notwendig sei. Herrlichen Glückwunsch! Was England und seine Bundesgenossen an Schiffsraum verloren haben, liegt immerhin bei rund 17 Millionen B.M.T.; selbst wenn alle diese Schiffe noch vorhanden wären, würde das nach dem „Daily Telegraph“ nicht genügen! Wenn die Engländer also wirklich so lange warten wollen, bis sie genug Schiffsraum haben, dann wird es mit einer Offensive nie etwas werden. Denn schließlich drehen ja die deutschen U-Boot-Kommandanten inzwischen nicht die Taumen. Das Loch im feindlichen Schiffsraum wird also im Laufe der Zeit immer größer.

Neue Erfolge der Japaner in Burma

Auf der Insel Panay haben die japanischen Truppen in Verfolgung der geflüchteten Amerikaner die Berge Anititt und Sibigan genommen und den fliehenden Feind in Richtung des Berges Balan abgetrieben. Hier haben sich nun die letzten Reste in Stärke von etwa 500 bis 600 Mann verschanzt, japanische Armeebomber belegten diese

Japans Erfolge an allen Fronten wirken sich auch propagandistisch aus. Nach einer Meldung aus Kanton hat sich der Kommandant der 39. Tschungking-Armee, General Sunliang-schen, mit einigen tausend Soldaten den national-chinesischen Truppey angeschlossen. Er begründete seinen Uebertritt damit, daß ein Widerstand gegen Japan zuwlos sei.

DNA, Tokio, 24. April. Wie „Tosio Asahi Schimbun“ von der Front der Panay-Insel berichtet, haben japanische Truppen, die am 16. April an verschiedenen Punkten der Insel landeten, inzwischen Panay völlig besetzt. Die restlichen australischer Streitkräfte haben sich in die gebirgige Inselmitte zurückgezogen.

überhörsamer Einspruch. Dieser Einspruch ist nicht inhaltlich mit der üblichen Eintragung auf der Lohnsteuerkarte überein. Der sozialversicherungsrechtliche Sammelabzug ist durch die Unternehmer an die Krankentasse abzuführen, wohnin bisher schon der Beitrag zur Krankenversicherung und der Beitrag zum Reichslohn für Arbeits-einsatz abzuführen waren. Die Krankentassen haben die an sie gezahlten Beiträge auf die einzelnen Versicherungszweige zu verteilen. Der sozialversicherungsrechtliche Sammelabzug ist nicht für das gesamte Reichsgebiet gleich groß, weil auf dem Gebiet des Weimarscheiens der Krankentassen noch keine Einheitlichkeit besteht. Es besteht demgemäß beim sozialversicherungsrechtlichen Sammelabzug Einheitlichkeit immer nur für den Bereich einer Krankentasse.

Es wurde ab 1. Juli 1942 an Stelle von bisher fünf gesetzlichen Lohnabzügen nur noch zwei gesetzliche Lohnabzüge geben, und ab 1. Januar 1943 nur noch einen gesetzlichen Lohnabzug: Den Einheitsabzug vom Arbeitslohn.

Berlin, 23. April. Auf einer am Donnerstag im Gemeinschaftshaus der Deutschen Arbeitsfront zusammen mit der Reichspressstelle der NSDAP durchgeführten Pressebesprechung teilte Reichsleiter Dr. Ley im Rahmen seiner die Lage der deutschen Sozialpolitik behandelnden Rede mit, daß er gemeinsam mit dem Reichsminister für Versorgung und Munition, Speer, dem Führer die Schaffung des Kriegsmusterbetriebes vorge schlagen habe. Die Auszeichnung erfolgt in Würdigung des hervorragenden Einsatzes und der vorbildlichen Leistung der Betriebsgemeinschaft im Rahmen der deutschen Kriegserzeugung. Mit der Ueberreichung einer entsprechenden Urkunde erhält die Betriebsgemeinschaft das Recht, in ihrer Flagge das Kriegsverdienstkreuz zu führen.

Der Kriegsverbrecher, der geglaubt hatte, auf Kosten seiner Arbeiter den Einkäufungen des Krieges, die jeder ohne Unterschied seiner Stellung auf sich zu nehmen hat, entgehen zu können, wurde vom Sondergericht in Braunschweig zum Tode verurtheilt; die Dettmer erhielt sechs Jahre und der gewissenlose Küchenleiter sechs Jahre und sechs Monate Zuchthaus.

Winterling wurde zum Tode verurtheilt. Fischer erhielt acht Jahre Zuchthaus, der Leder-
großhändler Robert Baumann aus München vier
Jahre und der Ledergrößhändler Gottfried Mabel
aus Mitterteich zwei Jahre Zuchthaus. Die übrigen
Vertheilten und die Angehörigen des Winter-
ling erhielten hohe Gefängnißstrafen bis zur Dauer
von drei Jahren.

Hauptschriftleiter Hans Christian Meier.
Verlag u. Druck: B. Girardet, Wuppertal-Libersfeld
Preisliste 9.

Beseitigung der Bürgersteuer — Sozialversicherungs-rechtlicher Sammelabzug

Eine Rede des Staatssekretärs Reinhardt

An einem der nächsten Tage wird jetzt die Zweite Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzuges im Reichsgesetzblatt erscheinen. Diese bringt zwei neue große Vereinfachungen. Sie bestehen darin, daß die Zahl der gesetzlichen Lohnabzüge von fünf auf zwei vermindert wird.

Die Vereinfachung wird auf dem Gebiet des Lohnabzuges am 1. Juli 1942 in Kraft treten. Die Unternehmer werden dann nur noch einen Steuerbetrag einzubehalten haben. Dieser ergibt sich aus der neuen Lohn-

haben. Dieser ergibt nun aus der neuen Lohnsteuer- und Gehaltstabelle die Beiträge für alle Lohn- und Gehaltseinkünfte, ohne Rücksicht darauf, in welcher Gemeinde sie wohnen. Diese Beiträge werden wiederum in den Lohnhörsen auf einer errechneten

Bei den Gemeinden fällt alle Arbeit, die bisher auf dem Gebiet der Bürgersteuer anfiel, weg. Die Gemeinden brauchen auf rund 26 Millionen Lohnsteuerarten nicht mehr die Zeile 4 auszufüllen. Sie werden durch die Neuierung von der Ausfertigung und Versendung von rund 6 Millionen Bürgersteuerbescheiden, von rund 24 Millionen Soll-Stellungen und von der Verbuchung von rund 24 Millionen Zahlungs-Eingängen im Jahre befreit. Die Steuerpflichtigen, die Reichspost und die Bank-Institute werden von der Arbeit befreit, die mit jährlich rund 24 Millionen Zahlungen verbunden ist. Die Finanzämter brauchen bei den Zahlungs-Eingängen nicht mehr zu unterscheiden zwischen Lohnsteuer und Bürgersteuer.

Auf dem Gebiet der Lohnsteuer wird die Vereinfachung am 1. Juli 1942 in Kraft treten, auf dem Gebiet der Veranlagung erst am 1. Januar 1943. Die Bürgersteuer, die die Gemeinden auf Grund von Bürgersteuer-Bscheiden für das Kalenderjahr 1942 angefordert haben, muß zu den vorgezeichneten Zeitpunkten auf die Gemeinden noch entrichtet werden. Die entrichteten Beträge werden bei der Veranlagung zur Einkommensteuer 1942 auf die leicht erhöhte Einkommensteuer angerechnet werden. Für das Jahr 1943 werden Bürgersteuer-Bscheide nicht mehr zu- zufließen sein.

Die Freigrenzen sind bei der Bürgersteuer niedriger gewesen als bei der Einkommensteuer. Es gab infolgedessen mehr Bürgersteuerpflichtige als Einkommensteuerpflichtige. Es ist nicht erwünscht, daß sehr viele Personen, die bisher zwar bürgersteuerpflichtig, aber nicht einkommensteuerpflichtig gewesen sind, in Zukunft vollkommen personensteuerfrei bleiben.

Es wird deshalb die Einkommensteuer-Freigrenze der Ledigen, der kinderlos Verheirateten und der Verheirateten mit nicht mehr als zwei Kindern etwas herabgesetzt.

Bei dieser Herabsetzung darf jedoch nicht zu tiefer gegriffen werden, weil die Freigrenzen bei der Bürgersteuer verschieden hoch gewesen sind. Es wird deshalb in Kauf genommen, daß der eine und andere kleine Einkommensteuer-Empfänger doch etwas weniger davon zu empfangen erhält.

Die Bürgersteuer ist bisher nicht im ganzen Reichsgebiet in einheitlicher Höhe erhoben worden. Die leichte Erhöhung der Einkommensteuer kann jedoch für das gesamte Reichsgebiet nur einheitlich sein.

Es müssen deshalb kleine Verlagerungen in Kauf genommen werden. Diese fallen beim einzelnen nicht nennenswert ins Gewicht.

höht wird, entspricht in den unteren Lohnlagen einem bisherigen Bürgersteuerhebesatz von 100 v. H. Er steigt langsam an und erreicht in den mittleren Lohnlagen einen Betrag, der einem bisherigen Bürgersteuerhebesatz von 500 v. H. entspricht.

Er endet in den hohen Lohnlagen bei einem Betrag, der einem bisherigen Bürgersteuerhebesatz von 700 v. S. entspricht. Es ergibt sich dadurch eine leichte steuerliche Entlastung bei den unteren Lohnlagen, wenn der bisherige Bürgersteuerhebesatz mehr als 100 v. S. betrug, und bei den mittleren Lohnlagen, wenn der bisherige Bürgersteuerhebesatz mehr als 500 v. S. betrug. In den mittleren und hohen Lohnlagen ergibt sich in den Fällen, in denen der Bürgersteuerhebesatz bisher sehr niedrig gewesen ist, eine leichte Mehrbelastung. Diese ist im Verhältnis zur Einkommensteuer nur unbedeutend.

Für Land- und Forstarbeiter wird sich in den kleinen Gemeinden, in denen eine Bürgersteuer bisher nicht erhoben wurde, in keinem Falle eine Mehrbelastung ergeben. Die große Mehrzahl der Land- und Forstarbeiter wird

im Gegenteil eine steuerliche Entlastung erfahren; denn durch Paragraph 4 der neuen Verordnung wird ein Landarbeiter freibetrag eingeführt. Dieser kommt zu den Freigebühren, die sich aus der Lohnsteuer-Tabelle ergeben, hinzu. Er wird lediglich Land- und Forstarbeitern in Höhe von 13 RM. monatlich, den anderen Land- und Forstarbeitern in Höhe von 26 RM. monatlich gewährt, die demgemäß vor Anwendung der Lohnsteuer-Tabelle dem Lohn abzuziehen sind.

Die Beseitigung der Bürgersteuer wird allgemein begrüßt werden.

Der Gedanke, die Einwohner einer Gemeinde nicht nur durch Realsteuern, sondern auch durch eine Gemeindepersonensteuer an den Lasten der Gemeinde zu beteiligen, ist finanz- und steuerpolitisch gesehen, durchaus gesund. Sie darf jedoch nicht, wie das die Brüningske Bürgersteuer gewesen ist, eine reine Kopfsteuer sein. Sie ist dieser Eigenschaft im Jahre 1934 entkleidet worden.

Alle Mängel — wie nicht vollkommene Berücksichtigung des Familienstandes, Weite der Stufen, Bemessung nach Verhältnissen, die zu große Zahl zurückliegen und Nichtberücksichtigung außergewöhnlicher Belastungen und die daraus

amtergebendsten Beschäftigten und die dadurch sich ergebenden Härtemöglichkeiten — besteht bei der Einkommensteuer nicht, die diejenige ist, die am stärksten die persönlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen berücksichtigt. Aus diesen Hinweisen

ergibt sich, daß die Ablösung der bisherigen Bürgersteuer durch eine leichtere Erhöhung der Einkommensteuer auch ein sozialpolitisches Gebot ist; denn durch diese Vereinfachungs-Maßnahme werden gleich

Die jetzige Vereinfachungs-Maßnahme soll nicht auch einer Verneinung des Gedankens einer Gemeindepersonensteuer gleichkommen. Die Einführung der Gemeindepersonsteuer in die

Einbeziehung der Gemeindepersonensteuer in die Reichseinkommensteuer soll nur bis zur grundlegenden Neugestaltung des Einkommensteuertarifs bestehen bleiben, die in den ersten Jahren

390, 3im
enigegen.

Mit Höflichkeit geht's noch besser!

In früheren Zeiten war die „Höflichkeit“ ein besonderes Merkmal der „Höfliche“ (wie der Name besagt). Diese Höflichkeit hat erst langsam werden müssen. Bodo der Heilige schrieb noch in sein Hofzeremoniell: „Tafelgelehrter hier lassen“ — „Nicht mit Knochen werfen!“ Bis heute hat sich eine verwilderte Etikette und Rangordnung daraus entwickelt. Es war ein weiterer Weg. Aber er hat sich gelohnt. In Deutschland haben wir keine Höflichkeit mehr. Trotzdem sollen wir höflich bleiben — oder werden.

Höflichkeit erzwingt man nicht. Sie ist im letzten Grunde eine Sache des Herzens und des Gemütes. Das hat schon ein heute etwas altmodisch gewordener Herr namens Johann Wolfgang von Goethe erkannt, als er schrieb: „Es gibt eine Höflichkeit des Herzens: sie ist der Liebe verwandt. Aus ihr entspringt die bequemste Höflichkeit des äußeren Betragens.“

Diese so beherzigenswerte Weisheit hat heute oft eine robusteren Anschauung weichen müssen, und man sagt sich wohl: „Becheidenheit ist eine Tugend, doch weiter kommt man ohne ihr“.

Ja, die Höflichkeit! Sie ist noch lange nicht so verbreitet, wie sie es in unserer aller Interesse werden sollte. Auch uns Wuppertaler kann man leider von diesen Unterlassungsünden nicht freisprechen. Beweis: die Beobachtungen in überfüllten Straßen- und Schwebenbahnwagen.

Man stelle sich einmal an eine beliebige Haltestelle — beobachte und zähle die Fälle, wo man Frauen, Kinder und alte Leute zu erst einsteigen läßt! —

Es passiert beäusselnd selten.

Und erst der Kampf um den Sitzplatz! Frauen und alten Leuten den Sitzplatz anbieten, auch wenn der Wagen in den Stunden noch so schwach? Noch beäusselnd seltener! Vom verächtlichen „Zeitung vor die Nase halten“ bis zum abgebrühten Reizwort: „Wird die Stala dieser Art von Unhöflichkeiten durchlaufen.“

Einmal glaube ein stiller Beobachter an einem Regentag einen bemerkenswerten Fortschritt bezüglich der Höflichkeit in Straßenbahnwagen feststellen zu können. Ein junger Burke erhob sich, nachdem er sich eben erst hingesetzt hatte und bot einer älteren Dame seinen Platz an. Die Dame stand aber schnell wieder auf, nicht ohne einen leichten Blick auf den merkwürdigen Knaben geworfen zu haben. Es tropfte durch das Dach auf die Hand! Das war die Ursache der vermeintlichen Höflichkeit gewesen.

Der Anfang aller äußeren Höflichkeit ist die Höflichkeit des Herzens. Man sollte deshalb schon in frühester Jugend mit solcher Erziehungsarbeit anfangen. Hier eröffnet sich für Eltern und Erzieher ein dankbares Betätigungsfeld in Wort und Tat!

Und wenn wir noch einen prominenten Zeugen für den Wert der Höflichkeit anführen wollen, dann soll es Bismarck sein, der — obwohl ein „eiserner“ Kanzler —, doch den Wert eines nicht nehmenden Betragens kannte und sagte: „Die Höflichkeit ist das Öl im Getriebe des menschlichen Lebens.“

Deshalb, liebevolle Volksgenossen, „öl“ eifrig, denn dieses Öl ist punkte- und markenfrei und eine Vergewandlung ist gerade in der Kriegszeit ein lobenswertes Tun.

Mit Höflichkeit geht alles noch besser! — 3.

Getreue Nachbarn und dergleichen

Gewiß, die Schwere der Zeit hat jedem ein Päckchen Sorgen aufgeladen. Niemand blieb verschont davon und trägt es mit sich herum im Alltag des Lebens. Aber wir lassen uns nicht unterliegen und laufen etwa mit hängendem Kopf und mitgetragenen Gesichtern herum, uns selbst und den lieben Nachbarn zur Last.

Nein, wer etwas „Mumm“ in den Knochen hat, der macht den Kleinram-Vergar mit sich selbst ab, läßt niemanden darunter leiden, sondern bleibt aufgeschlossen und geht offenen Sinns durchs Leben. Er fängt auch die freundlichen Blicke ein, die sich ihm bieten. Und deren gibt's für den, der Augen hat zu sehen, noch eine Menge. Laß dir ein wenig Zeit, ein paar Augenblicke nur, und du triffst ein Weniges davon beifam beim. Werst einen Blick auf die blühende Pracht der Magnolien, der Forsythiensträucher, freut euch am Gesang der Drosseln und Finken, die wie immer euch ihren Morgenröte entgegennehmen. Es gibt soviel des Schönen und Guten, was euch Freude macht und den Arbeitstag überstrahlt! —

Seute morgen war's, in einer kleinen Straße im Mittelpunkt Elberfelds. Da stand ein Mann, mit aufgetrennten Hemdsärmeln, auf einer Leiter, schwingend ein Hammerlein und beständig die Fensterbänke eines althergebrachten Häuschens mit bunten Papiergirlanden, Rannu — ? Erstaunt fragten

Schaufenster-Einbrüche

500 RM. Belohnung

Während der letzten Nächte wurden in den Stadtteilen Elberfeld und Varmen mehrere Schaufenster durch Zerstörungen von Schaufensterheben ausgeführt.

Bei den letzten Einbrüchen in der Nacht zum 23. ds. Mts. wurden aus drei verschiedenen Geschäften folgende Gegenstände entwendet: Zwei goldene Damen-Armbänder mit Metallband, zwei goldene Herren-Sprundeluhren, drei goldene Halsketten sowie einige Doubletten, Ringe und Chateaus mit Manschettenknöpfen (sämtliche Uhren tragen auf dem Zifferblatt den Namen „Hahbach“), ein hellgrauer Cabardinemantel mit grau-grünem Futter, eine braune Sportjacke (sartiert), zwei Anzüge und zehn Paar Damenstrümpfe. Der Gesamtwert der entwendeten Gegenstände beträgt etwa 2000 RM.

Für Mitteilungen, die zur Ermittlung der Täter oder zur Wiederherbeschaffung der gestohlenen Gegenstände führen, wird eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt. Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Adolf-Hitler-Straße 300, Zimmer 234, Tel. 21101, Nebenanschl. 8384, entgegen.

die zur Arbeitsstelle eilenden Volksgenossen — „Ja, wissen Sie“, war die mit dem Schall im Auge gegebene Antwort, „hier ist heute Kindertage im Hause. Da wollen wir Nachbarn doch nicht zurückziehen, und wenn unser Freund gleich herauskommt, dann soll er sehen, daß wir an ihn gedacht haben, und soll sich freuen!“

Ja ihr getreuen Nachbarn, einer netter Einfall wird sicherlich Freude ausgelöst haben. Niemand ist unempfindlich für solche kleine Freuden des Tages. Wir brauchen diese krasse Freude, wollen sie nicht verdrängen lassen, sondern aus ihr schöpfen, wo wir sie finden.

AG-Fliegerkorps, Stürme 9 u. 10/66

Die beiden Einheiten veranstalten am Sonntag, dem 26. April, in der Zeit von 10 bis 13 Uhr, in Vangerfeld (Linie 8 bis 8a Haltestelle Fußsode) ein Übungsfliegen für Segelflugmodelle. Die zum Start kommenden Flug-

Man lernt immer noch hinzu!

Zweck und Bedeutung der Werkmeister-Ausbildung

Das Deutsche Berufserziehungswesen in der D.M.G. hat in diesen Tagen den ersten Lehrgang für theoretische Werkmeister-Ausbildung nach zweijähriger Dauer abschließen können. Die Verabschiedung der Teilnehmer erfolgte am Donnerstagmittag in einer Feierstunde im Gesellschaftsraum eines Elberfelder Werkes, zu der auch Gauobmann Vangeri erschienen war. Kreisberufswalter Peter unterrichtete noch einmal die Konwendigkeit der Heranbildung befähigter Unterführer in den Betrieben und verpflichtete diese mit ersten Worten auf den Führer. Musik und Gesang der Chor- und Orchestergemeinschaft hemischierten gaben der Feier weiteren Inhalt.

Des Gauobmanns Ausführungen waren ein Velenntnis zur Persönlichkeit im Betrieb. Mensch und Maschine sind ihr überantwortet. Es gilt mit einem Minimum an Kräften, Maschinen, Rohstoffen und Zeit, eine Höchstleistung der Kriegsgüter zu erreichen. Die rationellste Produktionsmethode zu finden, bedarf es der Organisationsfähigkeit des Betriebsführers und seiner Vorfürtragung. Immer steht also unternehmerische Überlegung, das Fachwissen und vor allem auch der richtige Menscheneinsatz obenan; erst in zweiter Linie kommt es auf den richtigen Einsatz der Maschine an. Das gilt nicht nur für die Kriegsgüterproduktion, sondern später einmal auch für die Friedensfertigung. Die Erkenntnisse der Kriegsgüterproduktion werden auch bei der Erzeugung von Gebrauchsgütern und Verbrauchsgütern in Friedenszeiten zu beachten sein. Die gewaltigen Friedensbedürfnisse werden auf eine Zunahme des Arbeitsanlasses einwirken. Um ihn zu decken, wird ein tiefenbedarft an Betriebsführern und im Zusammenhang hiermit auch ein gewaltiger Bedarf an betrieblichen Unterführern sein. Auf dieses betriebliche Unterführerkorps kommt es an, ob und wie erteilte Auftragsaufgaben und Aufträge durchgeführt werden. Deshalb muß trotz aller Kriegserfordernisse die Heranbildung betrieblicher Unterführer fortgeschrieben. Diesem Zweck dienen die in Wuppertal eingerichteten theoretischen Werkmeisterkurse. Nach einer eingehenden Darlegung des Lehrplanes dieser Kurse, die eine Gemeinschaftsarbeit der D.M.G. und der Organisation der gewerblichen Wirtschaft sind, stellte der Gauobmann als Leitgedanke dieser Einrichtung heraus, daß hier der Fleiß und das Wollen der Teilnehmer durch das Können Erfüllung finden sollen. Und

modelle, ausschließlich sogenannte Wettbewerbsfähige Segelflugmodelle mit Spannweiten über 1500 Millimeter, sind von Angehörigen der Wuppertaler Modellfluggruppen entweder nach Plänen des D.M.G. oder nach eigenen Entwürfen gebaut. Die Veranstaltung verdient um so größeres Interesse, als dieser Wettbewerb zeigen soll, welcher Stand der Ausbildung im Flugmodellbau erreicht wurde. Mitteilungen für die Bewertung der Modelle sind Zaubertexte der Ausführung und Kugelflug der Modelle im Hand- und Hochstart. Daß diese Bedingungen und der Wettbewerb an sich unsere Jungen zu besonderen Leistungen anregen, ist selbstverständlich, besteht doch die Möglichkeit, außer der fliegerischen Leistung auch die fliegertechnische einzuschärfen. Wenn nach Lage der Dinge an einer solchen Veranstaltung besonders interessiert ist, so sind aber auch die älteren Jahrgänge gern als Zuschauer gesehen.

Gefel-Berein

Sonntag, den 26. April: Tageswanderung über den Wuppertaler Ring ab Bahnhof Wuppertal-Elberfeld um 8.30 Uhr mit Linie 9 oder ab Varmen (Hauptbahnhof) 8.17 Uhr nach Ronsdorf (Hahschule). Führer: G. Holzmann.

es ist sehr wesentlich, daß gerade die Erwachsenen noch Fort- und Ausbildung suchen, denn die Lebensjahre von zwanzig bis vierzig, ja fünfzig noch, sind die besten Lehr- und Leistungsjahre, weil ein Erwachsener seine Neigungen, Begabungen und Fertigkeiten viel besser als der Jugendliche kennt. Der an Jahren reifere Mann lernt aber auch besser, schneller und gründlicher, sieht er doch im Vorne nicht Zwang, sondern Genuß und Freude. Er bringt deshalb auch härtere Energien auf und beginnt damit die wertvolle Selbst-erziehung. Die Ausbildung der Erwachsenen ist deshalb nicht nur die schönste und erfolgreichste, sondern auch wichtigste Berufs-erziehungsaufgabe.

Kreisobmann Dörner überreichte dann die Urkunden an die Empfangsberechtigten mit allen guten Wünschen und der Erwartung Ausdruck gebend, daß die ihnen durch den Lehrgang vermittelten Kenntnisse in der Berufsausbildung von Nutzen sein mögen.

Ueber Mittag besuchte Gauobmann Vangeri ein Werk in Vohwinkel und legte vor den Schaffenden dar, worauf es im gegenwärtigen Krieg für jeden Volksgenossen in der Heimat ankommt. Grundgedanke der Rede war die Vorbereitung der kommenden Siege unserer Soldaten durch erhöhte Inanspruchnahme und Mehrleistung an den Werksflächen.

Freizeit ist kostbar!

Tarum ist es wohl der Überlegung wert, wie man sie ausfüllt. Sie sollte auf alle Fälle Genuß sein, denn Genuß bedeutet jede berufliche Förderung, die nicht auf Augenblicke, sondern auf Dauerfolge abzielt. Ist Mann und Frau haben zur Befähigung und zum planmäßigen Ausbau ihres beruflichen Könnens und Willens Gelegenheit im Berufs-erziehungswesen, das neben Abend-erziehungsgemeinschaften grundlegender Art auch solche mit weiterführenden Zielen veranstaltet, so daß der berufliche Aufstieg bei erstem Streben gefördert ist. Im Monat Mai 1942 beginnen die nachstehenden Lehrgänge für

Handel, Industrie, Verwaltung:

Betriebsorganisation, Lager und Versand — Buchhaltung 2 in Elberfeld und Varmen — Die neue Handels- Einföhrung in die Technik für Kaufleute — Rechnung mit dem Rechenrechner — Kaufmännischer Schriftverkehr 3 (Der neuzeitliche Geschäftsbetrieb) — Kaufmännisches Rechnen 1 — Kaufmännisches Rechnen 2 — Kaufmännisches Rechnen und Betriebsabrechnungsbogen — Rums- und Platzschrift 1 und 2 — Vordruckbuchhaltung. Anmeldungen werden noch entgegengenommen und sind umgeben an das Berufserziehungswesen der D.M.G., Wuppertal-Elberfeld, Untergrünwaldstraße 3, zu richten.

Stimmungen erfüllt wurden, erwies die Künstlerin aber auch ihre poetische und verinnerlichte Natur. Johannes Brahms' prächtige Balzer op. 39, deren Reize durch einen Schuß prächtiger Wiener Walzerfertigkeit erhöht wurden, gaben den feinen befehligen und mit herzlichem und wohlbedeutendem Beifall belohnten Ausklang. Erna Dieke setzte ihren sangvollen und wohlgeformten Sopran zunächst in Liedern Franz Schuberts („An den Mond“, „Der Jüngling und der Tod“ und „Gott im Frühling“) ein. Mit gleich warmbegeistertem Vortrag bot sie Lieder von Robert Schumann („In der Fremde“, „Waldergespräch“, „Mondnacht“ und „Schöne Fremde“). Den Volksliedern „Die Sonne scheint nicht mehr“, „Reinschieben“, „Schweizerlein“ und „Oh Mober“ von Johannes Brahms wußte sie so treffenden Ausdruck zu geben, daß der Beifall für sie und ihre treffliche Begleiterin Erna Dieke Stommel-Almer noch eine Zugabe (Wiegenslied von Brahms) erswang.

Albert Dünwald.

Eichenlaub zum Ritterkreuz

für Kapitänleutnant Gardegen

Der Führer verlieh dem Kapitänleutnant Reinhard Gardegen, Kommandant eines Unterseebootes, als 89. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte nachstehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.“

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurden ausgezeichnet:

Feldwebel Werner Berg, Elberfeld
Unteroffizier Adalbert Gelscher, Varmen.
Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet:
Unteroffizier Herrn. Dünwald, Varmen
Unteroffizier Rudolf Keppeler, Elberfeld
Obergefreiter Adolf Kubicki, Elberfeld
Obergefreiter Werner Dippel, Vohwinkel
Geheimer Leutnant E. D. Varmen
Geheimer Leutnant Paul, Elberfeld
Geheimer Leutnant Gardegen, Varmen
Geheimer Leutnant Riem, Elberfeld
Geheimer Leutnant Schürmann, Elberfeld
Oberpionier Friedrich Pithan, Elberfeld.

Gubert-Jebus im Wuppertaler Zoo!

Der Zoologische Garten Wuppertal erhielt in den letzten Tagen eine Neuerung in Gestalt eines Paares Gubert-Jebus. Die Tiere sind im Elefantenhaus untergebracht. Die hellgrünfarbene des Stieres und die fast weiße Färbung der Kuh geben den Tieren mit ihrem alten, fast seiden glänzenden Fell ein prächtiges Aussehen, das noch durch die schön geformten Hörner und den allen Jebus eigentümlichen Rückenbuckel besonders betont wird.

Die beiden Exemplare des Zoologischen Gartens sind vollkommen zahm und vertraut, so daß sie aut zu besichtigen sind und bei den Besuchern großer Interesse erregen werden.

Spielplan des Stadttheaters Wuppertal

Sonntag, 23. April, 18-21.15 Uhr: „Ariadne auf Naxos“, 2. Teil, 10.30-12 Uhr: „Die Schöne und das Biest“, 18-20.30 Uhr: „La Bohème“, Montag, 27. April, 18-21.15 Uhr: „Der Hugenotten“, (Jugendvorstellung für 83. und 84. Gruppe 9), Dienstag, 28. April, 18-21.15 Uhr: „Ariadne auf Naxos“, (A 1 rot), Mittwoch, 29. April, 18-21.15 Uhr: „Ariadne auf Naxos“, (A 1 gelb), Donnerstag, 30. April, 18-20.45 Uhr: Mozartabend: „Les petits riens“, „Ariadne und Bacchus“, (A 1 grau), Samstag, 2. Mai, 17-20.15 Uhr: „Der Hugenotten“, (geschlossene Vorstellung für Kümmisarbeiter und Wehrmachtangehörige), Sonntag, 3. Mai, 11-13.15 Uhr: „Der Hugenotten“, (Jugendvorstellung für 83. und 84. Gruppe 10), 18-21.15 Uhr: „Der Hugenotten“.

„Die andere Mutter“

Uraufführung im Stadttheater Wuppertal

Intendant C. A. W. ind's hat für das Stadttheater Wuppertal zur Uraufführung das Schauspiel „Die andere Mutter“ von Maria V. h. a. v. angenommen. Das Werk kommt am 15. Mai gleichzeitig mit dem Schauspielhaus Bremen in der Inszenierung von Oberregisseur Willi W. ohde mit Elia Tuerichmann in der Titelrolle zur Uraufführung.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

c. — Hochbetagt. Frau Ernst Wilkesmann verewilwete Orban, Engelbader 28, wird am 26. April 80 Jahre alt.

e. — Die Invaliden- und Unfallrenten für den Monat Mai 1942 werden beim Postamt W. Elberfeld am 1. Mai 1942 in der Zeit von 8-15 Uhr gezahlt.

Wuppertal-Varmen

b. — Im hohen Alter. Frau Wwe. Aug. Lindemann, Oederborn 86, kann morgen, Samstag, ihren 84. Geburtstag feiern. Sie ist Trägerin des Goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

b. — Die Zahlung der Sozialrenten für Monat Mai findet beim Postamt W. W. d. l. i. n. g. a. n. f. e. n. nicht, wie ursprünglich angegeben, am 30. April, sondern am 1. Mai, in der Zeit von 7.30 bis 12.30 Uhr, statt.

Wann muß verdunkelt werden?

Freitag, 24. April, Sonnenuntergang 20.43 Uhr
Samstag, 25. April, Sonnenaufgang 6.19 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 3.54 Uhr.



Eine gefährliche Leidenschaft

Tagesspiegel der Wirtschaft

HV. der Dresdner Bank

In der HV. der Dresdner Bank machte das Vorstandsmittelglied Dir. Schippel längere Ausführungen. Die stärkere Inanspruchnahme des Instituts durch Staat und Wirtschaft fand ihren Niederschlag in dem weiteren Anstieg der Bilanzsumme und der Umsätze. Die Bilanzsumme stieg erneut um 19.4 Prozent, sie habe im neuen Jahr die fünfte Milliarde überschritten. Dabei vollziehe sich ein beträchtlicher Teil des Geschäfts im Rahmen der Tätigkeit selbständiger Tochtergesellschaften von zum Teil ansehnlicher Eigengröße. Durch ihre Hinzurechnung würde sich der Umfang des Bilanzvolumens um mehr als 25 Prozent erhöhen. Wie aus der Zunahme der von der Dresdner Bank gestellten Avals und Bürgschaften von 24 auf 288 Mill. RM. hervorzuheben ist, hat die Bank in steigendem Maße an der Finanzierung des europäischen Warenverkehrs mitwirken. Im Hinblick auf die dringlichen Gegenwartsaufgaben und um für die Zukunft gerüstet zu sein, erweiterte die Bank ihre Interessen durch Gründung neuer Tochtergesellschaften in Riga und Brüssel, durch Ausbau der Beteiligungen in Posen, Krakau, Preßburg und Amsterdam, durch den Erwerb einer Beteiligung in Agram sowie durch Beteiligung an der Gründung einer Gesellschaft zur Unterstützung des deutsch-österreichischen Handels in Athen. Die Betreuung der inländischen Kundschaft bleibt nach wie vor die Grundlage des Gesamtgeschäftes. Im einzelnen haben die mehrmals erhöhte Finanzierung der Kapitalgesellschaften, die scharfe Überprüfung der Preise und Gewinne und die verstärkte Ausgabe langfristiger Reichsschatzanweisungen trotz fortwährender Kreditfinanzierung des Reichs zu einer Verlangsamung des Anstiegs der Kreditoren

und zum Wiederanstieg der Nachfrage nach Wirtschaftskrediten geführt. In der eigenen Ertragsrechnung werde das Zinsertrags entsprechend der Ausweitung der Bilanzsumme um rund 6 Mill. RM. höher ausgewiesen, während die Einnahmen aus Provisionen und Gebühren leicht ermäßigt in Erscheinung treten. Die Personal- und Sachausgaben haben sich wenig verändert, während die Steuern vor allem infolge des Kriegszuschlags zur Körperschaftsteuer, um rund 6 Mill. RM. anwuchsen. Vor Ausweisung des Reingewinns wurde, wie im Vorjahre, ein Betrag von 3 Mill. RM. der offenen Rücklage zugewiesen. Ferner wurden neben der Ausnutzung des Besitzes an Steuergegenständen zur weiteren Auffüllung des Verberichtigungs fonds für Bankgebäude in Höhe von 7 Mill. RM. nochmals 7 Mill. RM. aus stillen Reserven in die freie Rücklage übergeführt, die sich nunmehr einschließlich der bereits erwähnten 3 Mill. RM. auf 29 Mill. RM. beläuft. Damit verfüge die Bank über ein haftendes Eigenkapital nach § 11 KWG. von insgesamt 200 Mill. RM., von denen 150 Mill. RM. auf 15 v. H. Rheinisch stiegen um 1 und Mannesmann um 1.37 v. H. Ver. Stahlwerke stellten sich auf Vortagsbasis.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte wurden am Freitag bei Eröffnung durch zahlreiche Strichnotierungen gekennzeichnet. Ueber die Hälfte aller variablen Aktienwerte blieb bei Festsetzung der ersten Notiz ohne Kurs. Das Geschäft war außerordentlich klein. Der Grundton lautete hierbei fester. Farben wurden wiederum unverändert notiert, während in Siemens ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage möglich war. Am Montagmarkt kam es zu weiteren Kurssteigerungen. Buderus und Hoesch gewannen je 0.50 v. H., Rheinisch stiegen um 1 und Mannesmann um 1.37 v. H. Ver. Stahlwerke stellten sich auf Vortagsbasis.

